

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 32

Artikel: Eine Wüwa-Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mozart modern

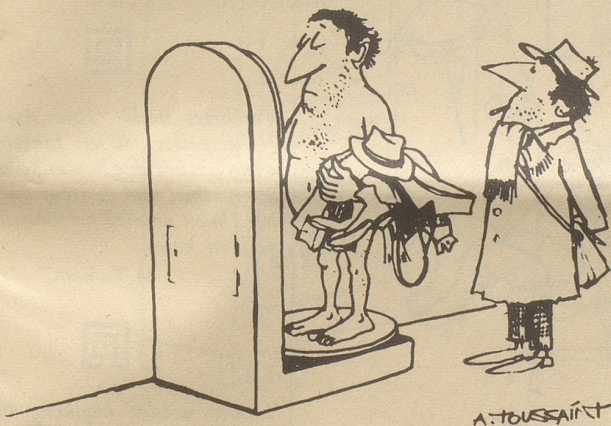
Die Ariola LP: S 73727 IU, «Mr. Noris: Mozart modern» enthält 9 bekannte Stücke von Mozart, darunter die «Kleine Nachtmusik» und Stücke aus «Don Giovanni» und «Zauberflöte», modern interpretiert von vorzüglichen Musikern, die eine klassische Musikausbildung genossen haben, aber auch den Jazz intus haben: Günther Noris (Piano), Jean Warland (Baß) und Heinz Niemeyer (Schlagzeug).

Trotz des zu erwartenden Protestes enragerter Nurfreunde klassischer Musik stelle ich fest: Ich finde diese Platte nicht nur in hohem Maße erheitend und witzig, sie ist nicht nur musikalisch ein Leckerbissen, sondern sie nimmt Mozart beim Wort, der 1781 geschrieben hat: «Wenn wir Komponisten immer so getreu unseren Regeln,

die damals, als man noch nichts Besseres wußte, ganz gut waren, folgen wollten, so würden wir ebenso untaugliche Musik, als sie untaugliche Bücheln verfertigen...»

Zur Beruhigung: Noris verunstaltet Mozart nicht, er «verjazzt» ihn nicht. Noris interpretiert in den Stücken eine kleine Weile Mozart, so wie es üblich ist – und zwar sehr gut –, und läßt sich dann zu Improvisationen verleiten, die – höchst modern – in der Art aber nicht anders sind als die in der Barockmusik gepflegte Improvisation, und nichts anderes sind als eine respektvolle Verbeugung vor Mozart.

Wenn in die herkömmliche pianistische Interpretation einer Passage gedämpft Baß und Schlagzeug der Melodie leisen Swing und Beat verleihen, wenn das bekannte Thema sich zwischen hinein entfächert zu modern-jazz-Improvisationen und diese unversehens mit dem Originalschluß enden, dann ist das so erheitend, so witzig und dennoch so gar keine musikalische Verballhornung, daß ich mir vorstellen könnte, daß ein Mann darüber höchstes Vergnügen gezeigt hätte: Wolfgang Amadeus Mozart. *Diskus Platter*



«Diese Waage spinnt — ich bin mit und ohne Kleider gleich schwer! »

Wettbewerb

Ein Geschäft in der Zentralschweiz hat einen Wettbewerb mit dreimaliger Verlosung ausgeschrieben, und um die Aufmerksamkeit des Publi-

kums auf das Schaufenster zu beeinflussen, liest man folgenden Hinweis auf die Frage: «Unser Fenster hat einen Fehler. Wer findet ihn?» – Für das Publikum hängt außen am Fenster ein Block mit Bleistift, auf dem jeder Wettbewerbsteilnehmer seinen Vermerk anbringen kann. Und da konnte man folgendes lesen: «Das Fenster ist nicht sauber», und die Unterschrift eines Viertkläßlers. F Sch

Eine Wüwa-Geschichte

Die Mutter bestellt im Frühling das Erbsenbeet. Die kleine Eva schaut aufmerksam zu. Nachdem die Mutter die letzte Erbse in den Boden versenkt hat, geht sie ins Haus. Nach einer Weile folgt ihr Eva mit einem gefüllten Schürzchen nach und ruft freudestrahlend: «Mutti, han i alli wieder gfunde!» Th B



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

empfeht man dem Schweizerbürger neuerdings zu sparen, wenn doch der Schweizerfranken konstant an Kaufkraft verliert?

J. St., Pratteln



Die Ecke des höheren Blödsinns

Für die Freunde des Limericks

Zwei Musiker taten in Wohlen
sich gütlich an köstlichen Bowlen.
Bald fingen sie dann
fortissimo an
in Wohlen Triolen zu johlen.

G. M., Twann

Es gab einen Riesen in Wisen
Die Leute dort fürchteten diesen
Auch gab's einen Zwerg
In der Nähe am Berg
Nur hat dies noch niemand bewiesen.

A. S., Basel

Da gab's eine Dame aus Darmstadt
Die links einen Marzipanarm hatt'.
Ihr Mann, dieses Schwein
Biß so häufig hinein
Daß den Marzipan er nun im Darm hat.

P. Z., Winterthur

Da war auch ein Herr aus dem Elsaß
der für sein Leben gern Wels aß,
weshalb er einmal
einen prächtigen stahl
und ewiglich dann in der Höll' saß.

D. M., Rikon

Da gab's eine Dame in Steckborn,
die hatte ein bißchen viel Speck vorn.
Sie warf einen Ziegel
voll Zorn in den Spiegel
und stieg in zwei Stunden aufs Schreckhorn.

F. K., Männedorf